

DEUTSCHUNTERRICHT UND „SPORT“¹ IN DEUTSCHDIDAKTISCHER PERSPEKTIVE

Karl-Heinz Siehr und Friederike Kern

1 Die Anführungsstriche sollen signalisieren, dass der Ausdruck *Sport* in diesem Kontext in verschiedenen Bedeutungen genutzt wird: als ein spezieller Sachbereich (Fußball usw.), als Texte über diesen Sachbereich (Berichte über Fußball usw.) und für spezifische sprachliche Aspekte dieses Sachbereiches (Wortschatz der Fußballsprache usw.). Nicht betrachtet werden wir Versuche, Sport im Sinne eines „bewegten Unterrichts“ in die Unterrichtsfächer zu integrieren, um damit Lernprozesse zu unterstützen. Vgl. dazu z. B. die interessante Analyse zur „Bewegung im Deutschunterricht – im Spiegel von Schulbüchern des Faches Deutsch“ von KNOLL/HAUK/BOS (2010). In den untersuchten Deutschbüchern besitzen den Autoren zufolge ca. 10 % aller Aufgaben das Potenzial für „Bewegungsaufgaben“.

1 HINFÜHRUNG

Es mag Akteure des Deutschunterrichts und der Deutschdidaktik geben, die es für wenig ergiebig halten, nach Berührungspunkten zwischen Deutschunterricht und „Sport“ zu suchen, ja, die eine derartige Fragestellung bereits als Beleg dafür sehen, dass der Deutschunterricht seine „Kernaufgaben“ aufzugeben bereit ist und sich in randständigen Themen zu verlieren droht. Es gebe Wichtigeres, ließe sich womöglich vernehmen. Doch dürften sich ebenso Beteiligte finden, die mit Verweis auf bereits erfolgreich eingesetzte Sporttexte und am Thema auffällig interessierte Schüler und Schülerinnen von einer Bereicherung des Unterrichts reden würden. Das in diesem Band behandelte Thema steht nach unserem Eindruck in diesem – vermutlich noch zu eindimensional skizzierten – Emotions- und Bewertungsgefüge von grundsätzlicher Ablehnung über Skepsis angesichts geringer praktischer Erfahrung bis hin zu euphorischer Begeisterung über ein Thema, das die Interessen vieler Schüler und Schülerinnen erreicht, Spaß bereiten kann und ein breites kompetenzbildendes Potential offenbart. Auf die Gründe dieses polarisierenden Effekts des Themas kann hier nicht detailliert eingegangen werden. Verwiesen sei nur darauf, dass sich in den letzten Jahren der Stellenwert des Sports in der Medienwelt verändert hat und Sport zunehmend als Teil einer bewussteren Lebensgestaltung begriffen wird. Eine Rolle spielt sicherlich nicht zuletzt, dass der Deutschunterricht selbst infolge einer Reihe von fachlichen und pädagogischen Akzentverschiebungen (z. B. verstärkte Medien-, Text-, Varietätenorientierung einerseits- und zunehmende Schüler- und Kompetenzorientierung andererseits) sich offener zeigt für Themen und Texte, die bis dato nicht zum klassischen Bereich des Unterrichts gehörten. All dies hat dazu beigetragen, dass das Thema „Sport“ präsenter geworden ist und deutlicher in deutschdidaktische Kontexte eintreten konnte.

In dieser Einführung in das Thema soll eine fachdidaktische Perspektive auf das Verhältnis von Sport und Deutschunterricht eingenommen werden. Dabei konzentrieren wir uns auf folgende Schwerpunkte: Es soll (a) ein kurzer Blick in die Geschichte der Beziehung von Sport und Deutschunterricht geworfen werden, es soll (b) angedeutet werden, wie sich das Thema in aktuellen Deutsch- bzw. Sprachbüchern zeigt, und schließlich soll (c) in einem kleinen Literaturbericht auf interessante Angebote in den wichtigsten Bezugswissenschaften (Germanistik und Medienwissenschaft) hingewiesen werden.

- a) Als im Jahr 2006 die Zeitschrift „Praxis Deutsch“ zum „Mega-Ereignis“ (so im Vorwort) der Fußball-WM in Deutschland mit einem speziellen Themenheft „Fußball“ reagierte, wurde besonders ersichtlich, in welchem Maße und wie selbstverständlich sich der Deutschunterricht dem Thema Sport² bereits genähert hatte. Die Bemühungen, sich auch im Deutschunterricht mit Sporthemen zu befassen, reichen allerdings weiter zurück. Eine Geschichte des Themas „Sport und Deutschunterricht“ existiert nach unserem Überblick noch nicht, doch dürfte diese so kurz nicht ausfallen. In besonderer Weise dürfte sich zeigen, wie der Deutschunterricht auf Entwicklungen in den Bezugswissenschaften und in der Deutschdidaktik reagiert hat und wie Veränderungen in der gesellschaftlichen und medialen Welt aufgenommen wurden. Im Weiteren seien nur einige Eckpunkte der Verschränkung von „Sport“ und „Deutschunterricht“ benannt:

Erste Unterrichtsangebote finden sich bereits in den 50er Jahren des 20. Jh. M. BUES etwa konstatiert, „dass der Sport im Leben unserer Jugend eine sehr große Bedeutung“ spielt, die im „gesamten Schulunterricht“ (1956, S. 432) zu berücksichtigen sei. Der Deutschunterricht habe sich dabei „vornehmlich der Sprache des Sports“ (ebd.) zu widmen. Er dürfe dies allerdings nur „gelegentlich“ (S. 433) tun, denn eine „zusätzliche stoffliche Belastung“ (S. 433 f.) sei unbedingt zu vermeiden. BUES regt v. a. Aufgaben zur Wortschatzarbeit an und beruft sich hierbei auch auf entsprechende Ideen von HOPFF bereits aus dem Jahre 1928. Als Schwerpunkte der Wortschatzarbeit nennt BUES: Lehn- und Fremdwörter in der Sportsprache, Sportsprache als Beispiel für Sondersprachen und „Versportung“ (S. 433) der Alltagssprache. Es dominiert insgesamt ein lexikalischer Zugang, verbunden mit einem puristischen Gestus. Sportsprache müsse angesichts von vielen Fremdwörtern auch wegen „ihrer bedrohten Reinheit willen“ (ebd.) behandelt werden. Mit einem gewissen Bedauern wird nicht vergessen kundzutun, dass beim Namen Worms vielen Schülern wohl eher der Name der Fußballmannschaft (Wormatia Worms – die Verf.) einfallt „als die Stad der Nibelungen oder die Stadt der deutschen Kaisergräber“ (ebd.).

In den 70er Jahren bekommt das Thema einen auffallend breiteren Platz in deutschdidaktischen Abhandlungen. GERNETH/SCHAEFER/WOLF publizieren 1971 einen Artikel speziell „Zur Fußballsprache“ und leiten damit eine Fokussierung des Themas auf Fußball ein, die bis heute zu beobachten ist. Ebenfalls in diesem Jahr erscheinen bereits drei Text- und Lehrerhefte von SCHEFFLER (1971) zum Thema „Der Sport im Deutschunterricht“, in denen allerdings nicht nur die Sprache des Fußballs behandelt wird. Die Aufgabenstellungen gehen weit über die Wortschatzarbeit hinaus und das Thema Sport wird somit auch für

² Vergleichbare Themenhefte oder Einzelartikel gab und gibt es auch für andere Unterrichtsfächer. Einen guten Überblick erhält man, wenn man etwa in die Suchmaschine des Friedrich Verlages das Stichwort Fußball eingibt und 114 Treffer erhält (Stand: Mai 2016).

andere Arbeitsbereiche des Deutschunterrichts geöffnet. In eine Sammlung von Texten zur öffentlichen Sprache von HASUBEK/GÜNTHER (Hrg.) (1974) werden auch (verschriftlichte) Sportreportagen aus der Radioberichterstattung zu den Olympischen Spielen aufgenommen. Eine Materialsammlung von FROMMELT/RUTZ (Hrg.) (1973) unter dem Titel „Sport/Information und Manipulation in der Zeitung“ bietet Hinweise und Texte für die Entwicklung ideologie- und medienkritischer Fähigkeiten im Rahmen von Projektarbeiten.

Eine die damalige (linguistische und medienwissenschaftliche) Erforschung der Sportsprache gut dokumentierende Sammlung von Fachtexten hat BRAND (Hrg.) (1988) unter dem Titel „Sprache des Sports“ vorgelegt. Gedacht sind die Texte als „Materialien für den Kurs- und Projektunterricht“ (so der Reihentitel) in der Sekundarstufe II. Die Texte sind folgenden Schwerpunkten zugeordnet: „Sport und Gesellschaft“, „Sportsprache“, „Fachsprache und Jargon – Die Sprache der Institutionen, Trainer und Sportler“ und „Reportersprache – Die Sprache der Sportberichterstattung in den Massenmedien“. Der thematische Bogen, der hier gespannt wird, ist beeindruckend breit und der Lehrer kann sich umfassend informieren. Die Unterrichts Anregungen, die den Texten vorrangig in Gestalt von Lese- und Diskussionsaufgaben angefügt sind, bleiben jedoch vage und fachdidaktisch recht konturenlos, weil ohne Bezug auf konkrete Zielstellungen. Vor allem jedoch werden Texte, die das Thema „Sport“ künstlerisch verarbeiten, noch weitgehend ausgeklammert.

Im nächsten Schritt der Didaktisierung des Themas, der mit dem Heft „Fußball – Medien – Kultur“ der Zeitschrift „Der Deutschunterricht“ (H. 2/1998) beschritten wird, ändert sich auch dies. Der Herausgeber wählt folgende Prämisse: „Tradierte sprach- und literaturwissenschaftliche Fragen erfassen längst nicht mehr alle Problemfelder des Faches Deutsch, vielleicht nicht einmal mehr seine wichtigsten. Der mediale Alltag von Schülerinnen und Lehrerinnen hat sich von den herkömmlichen Gegenstandsbereichen der Germanistik so weit entfernt, dass eigentlich ein Goethe-Heft unter stärkerem Rechtfertigungsdruck stehen müsste als das vorliegende!“ (KRAUSS 1998, S. 4) Gefordert wird, der „kulturwissenschaftlichen Neubestimmung“ (ebd.) der Germanistik auch in der Deutschdidaktik zu folgen und Themen wie „Gefühle“, „Männerbilder“, „Differenzen“ oder eben speziell „Fußball“ stärker in den Unterricht zu integrieren. Mit diesem weiten, kulturwissenschaftlichen Verständnis des Verhältnisses von Sport (Fußball) und Deutschunterricht werden mediale, sprachliche und nun auch literarische und philosophische Aspekte des Themas Fußball behandelt und zusammengeführt.³ Im Unterschied zu BRAND (Hrg.) (1988) werden recht konkrete fachdidaktische Unterrichtsszenarien vorgelegt.

³ Vgl. die Abstracts zu den Beiträgen des Heftes auf: <http://www.friedrich-verlag.de/shop/sekundarstufe/deutsch/der-deutschunterricht/fussball-medien-kultur>

Das o. g. Heft der Zeitschrift „Praxis Deutsch“ konzentriert sich ebenfalls ausschließlich auf Fußball und bietet Unterrichtsmodelle für die Primar- bis hin zur Sekundarstufe II. Im Basisartikel von KAMMLER/KÄMPER VAN DEN BOOGART (2006) werden folgende Aspekte des Themas als relevant für den Deutschunterricht angesehen: Facetten des Kulturphänomens Fußball; Fußball, Sprache, Medien; Literaten und Fußball; Fußball und Erzähltheorie; Fußball in Literatur und Spielfilm. Mit dieser thematische Breite und Multiperspektivität wird der deutschdidaktische Zugriff auf das Thema weitergeführt, in den einzelnen Unterrichtsmodellen dominieren eher literaturästhetische Themen. Die Begründung, warum Fußball überhaupt ein Gegenstand des Deutschunterrichts sein sollte, bekommt einen neuen Akzent: „Als Gegenstand des Deutschunterrichts bietet sich das Thema Fußball nicht oder zumindest nicht in erster Linie deshalb an, weil die Fachdidaktik dem Trend der Germanistik zu einer ‚kulturellen Neubestimmung ihrer Gegenstände‘ (KRAUSS 1998, S. 4) zu folgen hätte. Entscheidend ist vielmehr, dass er in sprachlich-medialen, nicht zuletzt in ästhetischen Zusammenhängen und damit in den genuinen Kernbereichen des Faches eine wichtige Rolle spielt.“ (Ebd., S. 6)

Die neue Akzentsetzung zeigt sich darin, dass die Hinwendung zum Thema „Sport“ in erster Linie nicht mit der kulturwissenschaftlichen Entwicklung in der Bezugswissenschaft Germanistik begründet wird, wie dies KRAUSS noch 1998 getan hat. Stattdessen wird sogar für die „Kernbereiche“ des Faches auf das fachdidaktische Potenzial des Themas verwiesen. Was zuvor zwar nie gänzlich unberücksichtigt blieb, nämlich auch nach dem didaktischen Nutzen des Themas für die Unterrichtsziele zu fragen, jedoch insgesamt noch eher eine untergeordnete Rolle spielte bzw. mindestens nicht systematisch erfolgte, wird nun zum entscheidenden Bezugspunkt des fachdidaktischen Zugriffs: Nicht seine mediale und kulturelle Exklusivität und Aktualität an sich macht Sport also zu einem Thema des Deutschunterrichts, sondern „entscheidend“ (s. o.) ist eine im Einzelnen zu zeigende Bildungswertigkeit im Kontext von Kompetenzerwartungen in den Standards und Rahmenlehrplänen. Die Frage muss also lauten: Welche der von den Standards und Rahmenlehrplänen geforderten Kompetenzen und Bildungsziele lassen sich auch und vielleicht besonders mit dem Thema „Sport“ umsetzen?

Neuere Unterrichts Anregungen berücksichtigen diese fachdidaktische und kompetenzorientierte Perspektive konsequenter. Dies gilt etwa für das Heft „Fußball und Sprache“ (Der Deutschunterricht 3/2010) und für das Heft „Texte zum Sport“ (Deutschunterricht 3/2012). Im Basisartikel des zuletzt genannten Heftes wird das betrachtete Feld mit drei Schwerpunkten skizziert: „Sport – ein Thema, seine Texte, seine Sprache“ (MÜCKEL 2012, S. 4). Hier wird eine Differenzierung erkennbar, die auch in HOFFMANNs begrifflicher Trias von „Sport, Sportsprache, Sportberichterstattung“ (vgl. HOFFMANN in

diesem Band) anklingt und offensichtlich eine sinnvolle didaktisch motivierte Basisstrukturierung des Themas bietet.

Anhand des kurzen Überblicks dürfte Folgendes deutlich geworden sein:

- Der Gegenstand dieses Bandes hat eine keineswegs kurze Geschichte und sein Stellenwert hat sich im Laufe der Zeit gewandelt. Aus einem eher sporadisch genutzten, randständigen Thema, das keine zusätzliche stoffliche „Belastung“ darstellen sollte (s. o.) und hier und dort auch mit einem abschätzigen Urteil hinsichtlich seines alltagskulturellen Status begleitet wurde, ist ein Thema geworden, dem zunehmend mit einer gewissen Selbstverständlichkeit begegnet wird.⁴ Erklärungsbedürftig dürfte heutzutage ein Deutschbuch oder das Programm einer Fachzeitschrift sein, in dem das Thema Sport bzw. in dem Sporttexte gänzlich ausklammert werden. Der Deutschunterricht hat auf den veränderten Stellenwert des Sports speziell in den Medien und v. a. auch bei den Jugendlichen selbst reagiert. Die Bezugswissenschaften Sprach-, Kultur- und Medienwissenschaften haben mit interessanten fachlichen Studien den Boden für eine systematische Didaktisierung erleichtert (vgl. c weiter unten).
- Das didaktische Interesse, das sich zunächst v. a. auf den besonderen Wortschatz des Sports konzentriert hatte, ist thematisch breiter geworden. Praktiziert wird heute üblicherweise ein multiperspektivischer Zugriff. Dies bedeutet, Sport in seinen sprachlichen, literarisch-ästhetischen, medialen und kulturell-soziologischen Facetten zu sehen. Damit werden integrative Bezüge des Themas zwischen den Kompetenzbereichen des Deutschunterrichts und zu anderen Fächern im Sinne eines fächerübergreifenden Unterrichts sichtbar und möglich. Bezüglich des sprachlichen Materials orientiert man sich heute verstärkt an ganzen Texten bzw. komplexeren diskursiven Zusammenhängen, weniger an aus dem Kontext herausgenommenen Einzelwörtern oder Sätzen. Gesprochensprachliche Äußerungen (etwa Radio- und Fernsehreportagen) kommen zunehmend in den Blick, ebenso Formen der Online-Berichterstattung (etwa Live-Ticker). Der in den 70er Jahren ausgeprägte medien- und kulturkritische Gestus ist durch eine eher analytisch-deskriptive Haltung ergänzt worden.
- Zunehmend rückt die Frage nach dem spezifischen Bildungs- und Kompetenzgehalt des Themas ins Zentrum des fachdidaktischen Denkens. Das ist zweifellos eine Chance, denn allem Anschein nach bietet das Thema Sport in dieser Hinsicht ein beachtliches Potenzial. Zugleich ist dies aber auch eine Art Bewährungsprobe. Nicht jede Unterrichtsankündigung, die vorgelegt wurde, lässt erkennen, wie sie auf Kompetenzerwartungen der Standards und der Rahmenlehrpläne beziehbar ist.⁵ Damit soll keineswegs

⁴ Dies gilt auch für andere Unterrichtsfächer, vgl. <http://www.bpb.de/izpb/8767/das-fussballwunder-von-1954?p=all>

⁵ Im noch gültigen RLP für die Primarstufe in Brandenburg findet sich z. B. der Schwerpunkt: „Funktion und Merkmale von Gruppensprachen, Jugendsprache, Fußballsprache, Berufs- und Fachsprachen“ (RLP 2004, S. 45).

für eine allzu enge Orientierung an normativ vorgegebenen Kompetenzen plädiert werden, doch muss auch gelten, dass ein noch so attraktives, wirkmächtiges Thema wie Sport, dessen gesellschaftlicher und medialer Stellenwert kaum noch hinterfragbar zu sein scheint, sich im Unterricht didaktischen Erwartungen zu stellen hat. Die Autoren und Autorinnen dieses Bandes haben sich bemüht, dieser Haltung gerecht zu werden.

- b) Zeigt sich der veränderte Stellenwert des Themas auch in aktuellen Deutsch- bzw. Sprachbüchern? Ein cursorischer Blick in ausgewählte Sprachbücher soll darüber ein wenig Aufschluss geben. Eine umfassende Analyse ist hier nicht vorgesehen.

Insgesamt ist zu beobachten, dass sich in den untersuchten Sprachbüchern recht viele Texte mit Sportthemen finden. Diese Feststellung ist natürlich relativ zu sehen und womöglich allein der Erwartungshaltung geschuldet. Beim Vergleich mehrerer Deutschbücher verfestigt sich jedoch der Eindruck, dass Sporttexte nicht nur sporadisch und zufällig, sondern mit einer gewissen Systematik genutzt werden. Es gibt Indizien dafür, dass dieses Interesse an Sporttexten abhängig vom Erscheinungsjahr (in neueren Sprachbüchern tendenziell mehr als in älteren), von der Schulstufe (in der Sek. I tendenziell mehr als in der Sek. II) und auch vom Profil einzelner Schulbuchreihen abhängen könnte (in „Deutsch plus“ z. B. tendenziell mehr als in „Muttersprache“). Bezüglich der Genrespezifik liegt der Schwerpunkt eindeutig bei Sach- und nicht bei literarischen Texten. Letztere sind allerdings durchaus auch zu finden.

Eine zweite Beobachtung bezieht sich darauf, welche Aufgabe den Sporttexten im jeweiligen Vermittlungszusammenhang zugewiesen wird. Mehrheitlich werden die Sporttexte v. a. dafür genutzt, eine Materialbasis und einen thematischen Rahmen für die Vermittlung anderer (fachspezifischer) Ziele zu liefern. Für die jeweilige Zielstellung, die in den Sequenzen bzw. Aufgabenfolgen verfolgt wird, hätte man zumeist wohl auch Texte mit anderen Themen wählen können. Dazu ein paar illustrierende Beispiele:

- In „Muttersprache 5“ (S. 92 ff.) wird der Schwerpunkt „Mit Medien umgehen“ aufgegriffen. Die Schüler lernen, was Medien sind und wie man mit Kinderbüchern und Kinderzeitschriften umgehen soll. In diesem Zusammenhang werden Beispiele genannt, die vermutlich vielen Schülern vertraut sind. Darunter sind auch das Hörspiel zum Film „Die wilden Kerle“, das auf der bekannten Kinderbuchreihe „Die wilden Fußballkerle“ basiert, und die Zeitschrift „Stafette“, die mit einem Sporttitelbild abgedruckt ist.
- Ein ähnlicher Fall findet sich in „Praxis Sprache 6“ (S. 33) beim Schwerpunkt „Texte lesen – Texte verstehen“. Dabei wird u. a. eine Kurzgeschichte über eine Basketballmannschaft genutzt. Die Schüler sollen im Text „auf

Spurensuche“ gehen und lernen, verschiedene Meinungen der handelnden Personen zu analysieren und zu vergleichen. Sportspezifische Aspekte werden nicht thematisiert.

- In einem dritten Beispiel werden in „Muttersprache 6“ (S. 104 ff.) in einem Kapitel über „Wortarten und Wortformen“ fast in der gesamten Sequenz kleinere (didaktisch bearbeitete) Texte über Sportarten (BMX-Fahren, Kitesurfen, Turmspringen, Kung Fu, Fußball, Eishockey) genutzt. Diese Texte dienen allein als Sprachmaterial, um grammatische Besonderheiten von Nomen und Nominalisierungen, Pronomen, Verben, Adjektiven, Numeralien, Konjunktionen zu vermitteln. In den Texten kommen zwar einige sportartspezifische Ausdrücke vor, doch ihr Charakter als Fachwort wird nicht weiter thematisiert.
- Im Kontext einer Sequenz zum Thema Beschreiben von Vorgängen und Handlungen („Deutsch plus 7“, S. 147 f.) werden u. a. zwei Texte der Sportberichterstattung über ein Fußballspiel genutzt (ein Zeitungsbericht und eine Radioreportage), um aufzuzeigen, was eine Textsorte ist und dass die konkrete Ausprägung der Formmerkmale von Texten von ihrer Funktion und der jeweiligen Kommunikationssituation abhängig sind.
- „Praxis Deutsch 8“ (S. 112 ff.) nutzt neben anderen Reportagen auch eine authentische Zeitungsreportage über einen bekannten deutschen Surfer. Der spezielle didaktische Schwerpunkt, der an dem Text erarbeitet werden soll, ist die Funktion von wörtlicher Rede in derartigen Texten. Ziel der gesamten Sequenz ist es, die Schüler mit der Textsorte Reportage vertraut zu machen. Dadurch, dass eine authentische Sportreportage genutzt wird, bekommen die Schüler und Schülerinnen einen Eindruck von dieser Textsorte.

Allein diese Beispiele dürften zeigen, dass die Textwahl (einschließlich von Bildern) offensichtlich v. a. darin begründet ist, Themen und Sprachmaterial aus der Erfahrungswelt der Schüler und Schülerinnen zu nutzen, um die Vermittlung der „eigentlichen“ Schwerpunkte zu unterstützen. Sprachliche, mediale oder literarische Fragestellungen, die unmittelbar mit dem Thema Sport verknüpft sind, kommen in der Regel nicht explizit zur Sprache. In der o. g. Trias „Sport – ein Thema, seine Texte, seine Sprache“ (MÜCKEL 2012, S. 4) wird hier v. a. das thematische Potenzial von Sporttexten genutzt. Immanent erfahren die Schüler und Schülerinnen dennoch durchaus einiges über die Sprache der Sportarten oder über mediale Formen der Berichterstattung. Ob dies immanent bleibt, hängt sicherlich auch von der Umsetzung im Unterricht ab.

Es gibt allerdings auch Fälle, bei denen eine erweiterte Funktionalität der Sporttexte beobachtet werden kann. Die Texte fungieren in diesen Verwendungszusammenhängen mehr als ein hilfreiches Sprachmaterial und mehr

als ein Mittel zum Wecken des Schülerinteresses. Die verfolgten Ziele in den Aufgaben beziehen sich hier also in der Trias „Sport – ein Thema, seine Texte, seine Sprache“ vor allem auf die Aspekte „Sporttexte“ und „Sportsprache“. Diese Fälle sind in den durchgesehenen Büchern allerdings noch selten.

- In „Deutsch plus 6“ (S. 30 ff.) steht eine gesamte Sequenz unter der Überschrift „Schneller, höher, weiter. Sport im Radio: Sprechen und Zuhören“. Den Rahmen der Sequenz bildet die Aufgabe, für ein Kinderprogramm im Deutschlandradio Berlin eine Sportsendung zu gestalten. Hier geht es zwar auch um die Entwicklung von (v. a. mündlichen) Kompetenzen, die weit über den Bereich des Sprechens über Sport hinausreichen, doch erfolgt dies unter Berücksichtigung und Mitvermittlung sportspezifischer Kenntnisse. In diesem Fall werden Besonderheiten der Sportsprache und bestimmte Mechanismen der Sportberichterstattung vermittelt.
- In „Praxis Sprache 10“ (S. 67) wird beim Thema „Eine Glosse untersuchen“ eine Glosse gewählt, die das Champions-League-Finale 2013 zum Anlass nimmt, die Omnipräsenz des Fußballs zu glossieren. Die Schüler und Schülerinnen sollen nicht nur typische Merkmale von Glossen herausarbeiten, sondern sich zugleich mit dem „Dauerthema“ Fußball medienkritisch auseinandersetzen. Hier werden also kritische Betrachtungen zur Art der Berichterstattung über Fußball an die Auseinandersetzung mit der Textsorte Glosse angeschlossen.
- In „Deutsch plus 7“ (S. 30) wird ein Sachtext zum Thema „Keine Lust mehr auf Sport?“ eingeführt, in dem u. a. die These vertreten wird, dass „die Jugend sportlich tatsächlich im Abschwung ist“. Dieser Text dient dazu, in das Thema „Befragungen“ einzuführen. Zu den im Text dargestellten Befragungsergebnissen soll ein Leserbrief geschrieben werden. Das Thema Sport als Freizeitverhalten von Jugendlichen ist in der gesamten Sequenz präsent. Der Ausgangstext und die Befragungsergebnisse bieten die Möglichkeit, sich mit dem gesundheitlichen Wert von Sport zu befassen. Mehrfach werden die Schüler und Schülerinnen dazu aufgefordert, über ihr Freizeitverhalten nachzudenken. Die eingesetzten Sporttexte dienen hier also einerseits als Bezugspunkt zur Entwicklung von fachbezogenen Kompetenzen, andererseits werden die Leser angeregt, über ihr Verhältnis zum Sport und über ihre Freizeitgestaltung nachzudenken und darüber ins Gespräch zu kommen. Die Sportthemen und -texte stehen hier also mehr im Dienste fachübergreifender Bildungsziele.

Neben diesen relativ klaren Fällen finden sich auch Verwendungsweisen von Sporttexten, die weder der einen noch der anderen Seite klar zuzuordnen sind. Der didaktische Zusammenhang, in dem die Sporttexte eingesetzt werden, ist bisweilen recht knapp, um dies genauer beurteilen zu können. In anderen Fällen bieten die Texte durchaus mehr didaktisches Potenzial, als es in den

Aufgaben abgerufen wird. Insgesamt könnte eine umfassendere Analyse auf der Basis einer größeren Datenmenge wertvolle Erkenntnisse darüber liefern, wie und wozu Sporttexte in den Deutschbüchern im Einzelnen genutzt werden und wo es noch ungenutzte Ressourcen gibt.

- c) Im Folgenden werden einige Artikel und Sammelbände vorgestellt, die zum Thema „Sport und Deutschunterricht“ entweder direkte Unterrichts Anregungen bieten oder als „Hintergrundlektüre“ von Interesse sein dürften. Auf Titel, die fachübergreifende Aspekte berühren, wird an einigen Stellen verwiesen. Die Auswahl ist recht subjektiv; insgesamt ist die Literaturlage zum Thema viel breiter als hier dargestellt.⁶

Auf die Themenhefte aus verschiedenen Fachzeitschriften für den Deutschunterricht wurde bereits weiter oben (s. Pkt. a) ausführlich hingewiesen. Speziell die Einleitungen und Basisartikel geben Auskunft über die jeweilige programmatische Sicht auf das Thema „Sport im Deutschunterricht“. Darüber hinaus bieten alle Hefte wertvolle Unterrichts Anregungen zu vielen Facetten des Themas und zumeist für alle Schulstufen. Auf einige wird im Folgenden eingegangen, zudem auf zusätzliche andere Titel und Materialien, die hilfreich sein könnten.

Der Deutschunterricht 1998: Fußball – Medien – Kultur.

Die große Mehrheit der 15 Beiträge behandelt das Thema aus literarischer, ästhetischer, soziologischer und philosophischer Sicht. Speziell zu diesen Aspekten ist das Heft nach wie vor informativ. Sprachliche Aspekte behandelt:

Braun, Peter: Die Bilder und die Wörter – Eine textlinguistische Annäherung an die Fußballsprache im Fernsehen (S. 33–39).

In diesem Artikel werden die sprachlichen Besonderheiten von Kommentar und Berichterstattung medienvergleichend in den Blick genommen. Der Fokus liegt auf syntaktischen und semantischen Merkmalen der verschiedenen Texte sowie der Herstellung von Kohärenz.

Der Deutschunterricht 2002/2: Medienkommunikation.

In diesem Heft ist insb. folgender Beitrag interessant:

Schlobinski, Peter (2002): Sportberichterstattung – Zur Inszenierung von Sportereignissen in den Massenmedien (S. 51–61).

In dem Aufsatz wird die Berichterstattung zur EM 2000 analysiert, um diese als Modellfall für Schulprojekte zu nutzen. Insbesondere die Berichterstattung über zwei besondere Ereignisse (der Sieg über England und das Ausscheiden der deutschen Nationalmannschaft) in verschiedenen Medien wird hinsichtlich ihres

⁶ Verwiesen sei auf die zumeist recht umfangreichen Literaturverzeichnisse in den im Punkt a) referierten Basisartikeln der Zeitschriften für den Deutschunterricht. Auch in den Beiträgen in diesem Band sind weitere Titel zu finden.

Inszenierungscharakters untersucht. Außerdem wird auf sprachwissenschaftliche Besonderheiten der Sportberichterstattung hingewiesen (Metaphorik; Syntax der geschriebenen vs. der gesprochenen Sprache). Im Anhang finden sich verschiedene Ideen zu Schulprojekten mit unterschiedlichen thematischen und medialen Schwerpunkten. Auch Hinweise auf fächerübergreifenden Unterricht (Englischunterricht) werden gegeben. Explizite didaktische Ziele werden nicht genannt.

Praxis Sprache H. 196 (2006): Fußball.

Außer dem informativen Basisartikel von Kammler und van den Boogaart bietet das Heft acht Unterrichtsmodelle zum Rahmenthema „Fußball“. In fünf Beiträgen werden künstlerische Bearbeitungen des Themas behandelt (u. a. Masanneks Kinderbuch *Die Wilde Kerle*; Sönke Wortmanns Film *Das Wunder von Bern*; Thomas Ahrens Theaterstück *Der Ball ist rund*). In drei Beiträge werden sprachliche und mediale Facetten aufgegriffen: Fangesänge, Metaphern und Live-Reportagen.

Der Deutschunterricht 3/2010: Fußball und Sprache.

Die Ausgabe widmet sich der Fußballsprache aus verschiedenen, insbesondere sprachwissenschaftlich geprägten Perspektiven. Sowohl hinsichtlich der Autoren und Autorinnen als auch der Themen gibt es Überschneidungen mit dem Sammelband *Flickflack, Foul und Tsukahara* (s. u.). In der Ausgabe wird die Geschichte und Entwicklung von Fußballsprache in den Blick genommen. Außerdem werden Aspekte ihres Wortschatzes und Merkmale von Live-Berichterstattungen erörtert. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit Fankommunikation und dem Dialekteinfluss auf Fußballsprache. Insgesamt dominieren in diesem Heft sprachliche und mediale Aspekte.

Einige Beiträge werden im Folgenden detaillierter vorgestellt:

Rainer Küster: „Im Tabellenkeller brennt noch Licht“ – Metaphern in der Fußballsprache (S. 26–37).

Als didaktische Anknüpfungspunkte im Deutschunterricht werden genannt: Sprachvergleich, Sprachkritik und Sprachreflexion sowie Formen journalistischer Texte. Es wird gezeigt, dass vor allem der militärische Bereich als Bildspender für Metaphern dient. Auch wird auf das ausgrenzende und identifikatorische Potenzial von Sprache – am Beispiel von Fußballjargon bzw. Fachsprache – aufmerksam gemacht.

Thomas Schmidt: Beziehungen im Wortschatz am Beispiel der Fußballsprache – Das Kicktionary (S. 17–25).

Der Beitrag stellt das elektronische Wörterbuch zur Fußballsprache Kicktionay (s. u.) vor. Insbesondere semantische Relationen zwischen einzelnen Ausdrücken werden untersucht.

Thomas Keitel: Die Sprache der Fußballberichterstattung im Radio (S. 38–47).

Auch ohne explizite deutschdidaktische Hinweise bietet das Thema des Artikels zum einen Möglichkeiten für eine erste Sensibilisierung für Gesprächsabläufe und Spezifika des journalistischen Genres der Radio-Fußballberichterstattung (Metaphern, Phraseologismen, Syntax) sowie zum anderen ein Anschlusspotenzial für einen Vergleich der Fußballberichterstattung in anderen Medien (TV, Internet).

Deutschunterricht 3/2012: Texte zum Sport.

Der Band widmet sich dem Thema Sport allgemein und unterbreitet Unterrichtsvorschläge für mehrere Kompetenzbereiche. Es wird u. a. vorgeschlagen, Sporttexte verstärkt zur Sachtextanalyse zu nutzen. Explizit mit Fußball beschäftigten sich zwei Beiträge:

Engel, Marc; Karl-Heinz Siehr: Die Fußball-Bundesliga als Schreibprojekt (S. 22–25).

Die Autoren stellen ein Schreibprojekt vor, in dem die Schülerinnen und Schüler die Rolle von Sportjournalisten übernehmen, die über ein Bundesligaspiel berichten. Dabei lernen sie u. a. die für die Sportberichterstattung relevanten Textsorten kennen (z. B. Spielbericht, Kommentar, Interview).

Siehr, Karl-Heinz: Online und stets mittendrin: Live-Ticker (S. 26–31).

In diesem Beitrag wird präsentiert, welche sprachlichen Betrachtungen sich an Live-Tickern anschließen lassen und wie bestimmte sprachliche Merkmale von den technologischen Bedingungen beeinflusst werden. Gleichzeitig wird anhand des zur Verfügung gestellten Materials deutlich, dass Live-Ticker stilistisch sehr unterschiedlich gestaltet werden können.

Praxis Schule 5–10, 2/2006: Fußball (fächerübergreifend) ohne Grenzen ...

Das Heft enthält Unterrichtsüberlegungen zum Thema Fußball für verschiedene Fächer (Geographie, Mathematik, Wirtschaft, Geschichte, Deutsch, Ethik, Sport, Bildende Kunst). Dadurch werden wertvolle Anregungen für fächerübergreifendes Unterrichten und Projekttag gegeben.

Sportgeschichten. Für die Sekundarstufe herausgegeben von Klaus-Dieter Metz. – Reclam, 1978.

Der Band enthält 11 „literarische Sportgeschichten“, von Brecht (Der Kinnhaken) über Böll (Beim 1. FC Köln zu Haus) bis hin zu Lenz (Der Läufer).

Sportgeschichten. Eine Anthologie. Zusammengestellt von Gabriele von Glasenapp. – Klett, 2006.

Der Band enthält Auszüge aus aktuellen Jugendbüchern, Zeitungsartikeln, Sachtexten und klassischen Sportgeschichten, die speziell für den Einsatz in der 7. und 8. Klasse genutzt werden können.

Weitere Materialien ohne expliziten deutschdidaktischen Bezug

Dichter am Ball. 50 neue Fußballgedichte. – NDR Kultur/Eichborn, 2006.
Die CD vereint 50 lyrische Texte zum Thema Fußball, u. a. von Günter Grass, Robert Gernhardt, Urs Widmer, Ulla Hahn.

Theweleit, Klaus: Tor zur Welt. Fußball als Realitätsmodell. – 4. Aufl. Kiepenheuer & Witsch, 2004.
Sehr interessante essayistische Texte zum Fußball sowie zur Wechselwirkung von Fußball mit Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien.

Burkhardt, Armin/Schlobinski, Peter (Hrg.): Flickflack, Foul und Tsukahara. Der Sport und seine Sprache. – Dudenverlag, 2009 (= Thema Deutsch 10).
Der Sammelband präsentiert Beiträge zu drei Themengebieten: (1) Theorie und Geschichte der Sportsprache, (2) Sprache und Fußball sowie (3) Sprache und ausgewählte andere Sportarten. Der erste Teil enthält u. a. ein Interview mit Gerhard Dellling sowie einen Beitrag zu Metaphern in der Sportsprache. Die Beiträge des zweiten Teils befassen sich u. a. mit medialen Inszenierungen von Fußballereignissen, der Syntax in verschiedenen Formen der Berichterstattung und Fangesängen. Im dritten Teil stehen lexikologische Analysen im Vordergrund. Außer Fußball werden auch andere Sportarten (Handball, Laufsport, Turnen, Pferdesport, Tennis, Basketball u. a.) berücksichtigt. Speziell für die sprachliche, mediale und auch sprachkritische Seite des Themas bietet dieses Buch viele Anregungen, v. a. viel Sprachmaterial.

Lauric, Eva/Pisek, Gerhard/Skinner, Andrew/Stadler, Wolfgang (Hrsg.): The linguistics of Football. (Language in Performance). – Narr, Francke, Attempto, 2008.

Der Sammelband beschäftigt sich mit dem Thema „Fußball“ aus sprachwissenschaftlicher Sicht. Von Interesse könnten u. a. folgende Beiträge sein:

Müller, Torsten (2008): He held his head in his hands as it flashed past the post – How grammar and football interact (S. 269–282).

Untersucht werden einige für die Fußballberichterstattung typischen grammatikalischen Besonderheiten sowie sprachtypische Phraseologismen im Englischen und Deutschen. Eine Möglichkeit der Adaption für bilingualen und/oder sprachvergleichenden Unterricht ist gegeben.

Thaler, Engelbert (2008): Two global languages: Football and English Language Teaching (S. 391–398).

In den Blick genommen werden Parallelen zwischen Fußball-„Lernen“ und Sprachlernprozessen. Ein didaktischer Bezug zum Fremdsprachenunterricht (Englisch) wird vorgenommen.

Politik & Unterricht 1/2006.

Ziel des Sammelbandes ist es, das Phänomen „Fußball“ aus sozialwissenschaftlicher Sicht anzugehen und Anknüpfungspunkte für Unterricht im Bereich politischer Bildung zu schaffen. Verschiedene Bausteine beleuchten die gesellschaftspolitischen Funktionen von Fußball (Baustein A), den Stellenwert der deutschen WM-Titel im Kontext der Zeitgeschichte (Baustein B) sowie die wirtschaftspolitischen Dimensionen von Fußball als „global player“. Jeweils kurzen Einführungstexten in die Thematik sind unterrichtspraktische Hinweise sowie Texte und Materialien angefügt.

Adelmann, Ralf/Parr, Rolf/Schwarz, Thomas (Hrsg.): Querpässe – Beiträge zur Literatur-, Kultur- und Mediengeschichte des Fußballs. – Synchron Publishers, 2003.

Der Sammelband umfasst eine Reihe von interessanten Beiträgen zum Thema ‚Fußball‘ als soziokulturelles und literarisches Phänomen. Die „Querpässe“ berühren die Aspekte Fußball und Nation, Fußball und Medien, Fußball und Literatur sowie Fußball und Sprache. Auch wenn explizite Bezüge auf den Deutschunterricht fehlen, stellt der Band eine lohnenswerte Hintergrundlektüre dar.

Petrí, Daniel: Phraseologismen in der Sportsprache. – VDM Verlag, 2009.

Anhand von Sportartikeln aus der FAZ wird die Rolle von Phraseologismen in der Sportsprache untersucht. So werden u. a. kohärenzherstellende, bewertende, veranschaulichende und Interesse weckende Funktionen beschrieben. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass sich die Funktionen in Abhängigkeit zu den einzelnen Textsorten (z. B. Meldung vs. Kommentar) konstituieren.

Wörterbücher

Burkhardt, Armin: Wörterbuch der Fußballsprache. – Die Werkstatt, 2006.

Es handelt sich hierbei um das mit 2200 Stichworten umfassendste Wörterbuch zur Fußballsprache. Berücksichtigt werden nicht nur die Fachausdrücke im engeren Sinne, sondern auch spezifische Ausdrücke der Fußballberichterstattung und der Fansprache. Der Band ist eine Fundgrube für die Wortschatzarbeit und hilft, die verschiedenen Varietäten bzw. Register von Fußballsprache mit vielen Beispielen aufzeigen zu können.

Langenscheidt in Kooperation mit der UEFA: Praxiswörterbuch Fußball – Englisch, Deutsch, Französisch. – Langenscheidt Fachverlag, 2008.

Dreisprachiges Wörterbuch, das fast 2000 Fachwörter enthält, die nach Sachgebieten (Das Spiel/Stadion und Sicherheit/Ausrüstung/Medizinisches/Medien/Management & Administration) geordnet sind. Neben offiziellen Fachbegriffen,

die von der UEFA und FIFA verwendet werden, enthält das Wörterbuch auch Begriffe aus dem Alltag und der Praxis des Fußballs.

Das Wörterbuch kann z. B. als Referenzwerk für (Fach-)Wortschatzarbeit genutzt werden. Ähnlich wie beim Langenscheidt-Wörterbuch (s. u.) kann man die Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Sprachregister lenken, aus denen der Fußball-Fachwortschatz entstammt.

Delling, Gerhard: Fußball–Deutsch/Deutsch–Fußball. – Langenscheidt, 2006. Historisches und Anekdotisches (z. B. ‚Schlaue Sprüche‘ und ‚Fußballwitze‘) werden zusammen mit Erläuterungen zu Fachbegriffen präsentiert, die z. T. eher aus dem Bereich der Umgangssprache stammen. Das Büchlein ist nützlich, um einen kleinen Überblick über den (Fach)Wortschatz zum Thema Fußball zu unterhalten und Einblick in die verschiedenen Register – Fachsprache vs. Umgangssprache – zu erhalten, aus denen er stammt.

Kicktionary (www.kicktionary.de).

Kicktionary ist ein mehrsprachiges elektronisches Fußballwörterbuch. Es enthält Informationen über 2.000 deutsche, englische und französische Fußballbegriffe. Eingebettet in eine spezifische semantische Theorie (Frame-Semantik nach Charles Fillmore) stellt das Online-Lexikon außerdem Audiobeispiele aus Radiokommentaren sowie Zeitungsausschnitte als Textbeispiele zur Verfügung.

Kleiner Nachtrag: Im Vorfeld der Fußball-EM in Frankreich hat sich die Zahl der Titel, die sich mit dem Thema Fußball auseinandersetzen, noch einmal deutlich erweitert. Wir führen hier nur einige der aktuellen Titel auf, ohne sie zu kommentieren. Die zitierten Kurztexpte sollen eine Idee vom Inhalt des jeweiligen Titels vermitteln.

Toussaint, Jean-Philippe: Fußball. Übersetzt von Joachim Unseld. Frankfurter Verlagsanstalt 2016.

„In seiner unvergleichbaren Art, ebenso sensibel wie schelmisch, erschafft Jean-Philippe Toussaint Bilder vom Fußball, die von der Begeisterung der Kindheit, seiner Beschwörungsmacht und seiner fragilen Klarheit erzählen. Bilder, die Toussaint entstehen lässt, um der Literatur ein Fest zu bereiten.“ (Jean Birnbaum, Le Monde, zit. aus einer Kurzkritik auf Amazon)

Gertz, Holger: Das Spiel ist aus. Geschichten über das Verlieren. Deutsche Verlags-Anstalt 2016.

„Es sind die Geschichten der Verlierer (...), die der wohl feinfühligste Schreiber deutschsprachiger Sportreportagen erzählt. Siege mögen Sportler übermenschlich machen – Niederlagen zeigen, dass sie menschlich sind.“ (Berliner Zeitung, EM-Magazin, zit. aus einer Kurzkritik auf Amazon)

Ayata, Imran: Ruhm und Ruin. Verbrecher Verlag 2016.

„Im Zentrum des Romans steht ein türkischer, ehemals ziemlich erfolgreicher Kiezklub. Er verkörpert die Hoffnung (oder gar Utopie) der Migranten auf ein besseres Leben in einer urdeutschen Domain: dem Vereinswesen. Doch zwischen politischen Ansprüchen, dem Profifußball und den Ambitionen Einzelner werden viele Hoffnungen und Träume zerstört.“ (zit. aus der Ankündigung auf Amazon)

Gebauer, Gunter: Das Leben in 90 Minuten. Eine Philosophie des Fußballs. Pantheon 2016.

„Ein ungeheuer gelehrtes Buch, in dem Foucault und Bierhoff, Wittgenstein und Pelé, Nietzsche und Zidane ganz ungezwungen zusammengehen.“ (Freitag, zit. aus einer Kurzkritik auf Amazon)

Catrein, Susanne; Christof Hamann (Hrsg.): Was Fußball macht. Zur Kultur unseres Lieblingsspiels. Steidl 2016.

„Wie kommt es, dass Fußball so vieles umfasst und kulturell, ökonomisch, politisch, sogar philosophisch umgedeutet werden kann?“ (zit. aus der Ankündigung auf Amazon)

2 LITERATUR

- BUES, Manfred (1956): Die Sportsprache im Deutschunterricht. – In: Muttersprache, Bd. 66, S. 431–434.
- BURKHARDT, Armin/SCHLOBINSKI, Peter (Hrg.) (2009): Flickflack, Foul und Tsukahara. Der Sport und seine Sprache. – Mannheim u. a.: Dudenverlag.
- FROMMELT, Bernd/RUTZ, Georg (Hrg.) (1973): Sport/Information und Manipulation in der Zeitung. Materialien und didaktisch-methodische Überlegungen zu fachbezogenen Projekten im Deutschunterricht der Sekundarstufe I. – Frankfurt a. M.: Moritz Diesterweg.
- SCHEFFER, Horst (1971): Der Sport im Deutschunterricht (Text- und Lehrerheft), Bd. 1–3. – Karlsruhe: G. Braun.
- GERNETH, Georg Stefan/SCHAEFER, Dieter/WOLF, Jörg (1971): Zur Fußballsprache. – In: Linguistik und Didaktik, H. 7, S. 200–218.
- KAMMLER, Clemens/KÄMPER, van den Boogart, Michael (2006): Fußball. – In: Praxis Deutsch, H. 196, S. 6–14.
- KNOLL, Michaela/HAUK, Laura/BÖS, Klaus (2010): Bewegung im Deutschunterricht – im Spiegel von Schulbüchern des Faches Deutsch. – In: Der Deutschunterricht, H. 3, Jg. LXII, 2010, S. 85–89.
- KRAUSS, Hannes (1998): Fuß und Kopf. Ein Ballspiel als Thema des Deutschunterrichts. – In: Der Deutschunterricht, H. 2, 4–5.
- MÜNKEL, Wenke (2012): „Sport – ein Thema, seine Texte, seine Sprache“. – In: Deutschunterricht, H. 3, S. 4–8.

Themenhefte aus Fachzeitschriften für den Deutschunterricht

- Der Deutschunterricht Jg. L, H. 2 (1998): Fußball – Medien – Kultur.
- Praxis Deutsch Jg. 33, H. 196 (2006): Fußball.
- Der Deutschunterricht Jg. LXII, H. 3 (2010): Fußball und Sprache.
- Deutschunterricht Jg. 65, H. 3 (2012): Texte zum Sport.

Deutschbücher

- Deutsch plus 5 bis 9 (Cornelsen/Volk und Wissen: 2002–2005)
- Muttersprache 5 bis 9 (Cornelsen/Volk und Wissen: 2009–2012)
- Praxis Sprache 5 bis 10 (Westermann: 2010–2014)

Standards und Rahmenlehrpläne

EPA 2002: Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Deutsch
(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 24.05.2002)

RLP 2004: Rahmenlehrplan Grundschule Deutsch im Land Brandenburg.

RLP 2006: Rahmenlehrplan Deutsch für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe im Land Brandenburg.

RLP 2008: Rahmenlehrplan Deutsch für die Sekundarstufe I Jahrgangsstufen 7–10 im Land Brandenburg.

STANDARDS 2003: Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss (Beschluss vom 4.12.2003)